

Johannes 6, 68

(7. Sonntag nach Trinitatis/Konfirmation 2025 – Memmingen)

„Da fragte JESUS die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige GOTTES.“

(Joh. 6, 68f)

Gemeinde des HErrn!

Und insbesondere du, lieber Matheus!

Der heutige Tag ist für dich, lieber Matheus, von ganz besonderer Bedeutung. Mit diesem Tag hast du in deinem noch jungen Leben eine erste wichtige Etappe zurückgelegt. Die Etappe des Konfirmandenunterrichts ist nun hinter dir. Das oft mühsame wöchentliche Lernen ist vorbei. Die Stress verursachende Zeugnisablegung vor der Gemeinde ist seit letztem Sonntag auch vorbei. Eine neue Etappe hat begonnen. „Wie soll es nun weitergehen?“ – Diese wichtige Frage müssen wir uns alle lebenslang stellen.

Du und wir alle, wir sind nicht die ersten, die mit dieser eminent wichtigen Frage konfrontiert sind. Der Jesusjünger Simon Petrus hat (auch im Namen seiner Mitjünger) auch einmal diese Frage gestellt. Gewiß, nicht nach seiner Konfirmation, die es ja damals nicht gab. Die gibt es erst seit dem Straßburger Reformator Thomas Butzer. Aber gestellt hatte Petrus diese wichtige Frage auch, als er eines Tages vor eine wichtige Entscheidung gestellt wurde. Der HErr JESUS stellte ihm und den anderen Jüngern nämlich die Frage: „*Wollt ihr auch weggehen?*“ (Joh. 6, 67)

Der HErr JESUS stellte diese Frage, nachdem Er mit göttlicher Vollmacht vor etlichen tausend Menschen höchst beeindruckende Wunder vollbracht und das Wort GOTTES verkündet hatte. Die Wunder lösten Erstaunen aus, doch Sein Wort gefiel nicht allen. An Seinem Wort scheiden sich die Geister. Vers 66 heißt es: „*Von da an wandten sich viele Seiner Jünger ab und gingen hinfort nicht mehr mit Ihm.*“ Daher Seine verständliche Frage: „*Wollt ihr (also die 12) auch weggehen?*“

Ich weiß noch aus meiner Jugendzeit, dass unter einigen Dorfkonfirmanden die Meinung verbreitet war, nach der Konfirmation mit der Kirche abgeschlossen zu haben. Nun müsse man nicht mehr zur Kirche gehen. Nun beginne ein neues Kapitel ohne Kirche und ohne GOtt. Diese Jugendlichen wollten also tatsächlich von CHristus weggehen. Das war ihr Konfirmationsziel.

Wie ist das nun mit Petrus und den übrigen Jüngern? Wollen diese auch weggehen? Bezeichnenderweise antwortet Petrus zunächst mit einer Frage. Und er hat sie an die richtige Adresse gerichtet: An den HErrn JESus. Petrus fragte Ihn: „HErr, wohin sollen wir gehen?“ Zum Glück hatte Petrus diese Frage an den HErrn JESus gerichtet! Denn hätte er sie an den damaligen Jerusalemer Hoherat gestellt, dann hätte man ihm wohl geantwortet: „Halte dich an die Satzungen des Talmud, dann bist du ein gerechter Mensch, an dem weder GOtt noch die Welt etwas auszusetzen haben kann!“ – Und hätte er seine Frage an einen gewissen Saulus von Tarsus gerichtet, dann hätte dieser ihm wohl geantwortet: „Bekämpfe mit mir den neuen Weg der Jesusanhänger, dann tust du ein GOtt angenehmes Werk!“ – Und hätte er erst diese Frage an den römischen Prokurator Pontius Pilatus gerichtet, dann hätte dieser ihm womöglich den Rat gegeben: „Sei vorsichtig! Halte dich nicht an den Nazarener Jesus! Denn das wird dir nur Probleme bescheren!“ – Aber Petrus stellt diese Frage nicht irgendwem, sondern dem HErrn JESus, ...und er tat gut daran! Denn JESus hat für jede Frage die richtige Antwort.

Wie ist das mit uns? An wen würden wir diese Frage richten? Oder noch konkreter: An wen richten wir diese Frage? Sie ist ja täglich nötig, erst recht an besonderen Tagen mit besonderen Herausforderungen. Bei jedem wichtigen Meilenstein unsers Lebens stehen wir vor der Frage: „Wohin sollen wir gehen? Wie soll es weitergehen?“

Lieber Konfirmand, du wirst diese Frage mehr stellen, als du dir dies heute vorstellen kannst. Das Leben ist voller Momente, wo Entscheidungen getroffen werden müssen, auch Entscheidungen geistlicher Natur, und damit zusammenhängend Entscheidungen, bei denen es um Moral und Ethik geht. Alle Mitbürger müssen ununterbrochen Entscheidungen treffen. Die Tendenz bei diesen Entscheidungen geht allerdings in eine bibelferne Richtung. Die geistliche und ethische Entchristlichung der westlichen Welt nimmt immer mehr zu. Christsein wird immer schwerer. Früher wurden wir Christen wegen unsers

Glaubens verlacht, heutzutage werden wir unsers Glaubens wegen angegriffen. Kirchen werden beschmiert. Den christlichen Lebensschützern wird auf Berlins Straßen hinterhergerufen: „Hätte Maria abgetrieben, dann wärt ihr uns erspart geblieben!“ Es herrscht heutzutage ein gezielter Angriff auf den christlichen Glauben und auf die Lehre der H. Schrift, und das bis in die Kirchen, ja bis in unser eigenes Denken hinein. Unter dem ständigen Druck der Medien und ideologischer Propaganda besteht die Gefahr, dass wir uns in so manchen Dingen schneller der Welt anpassen, als wir es ahnen.

Das fängt schon damit an, dass wir versucht sein können wichtige Fragen, anders als Petrus, an die Falschen zu adressieren. Statt GOTT zu fragen und in der H. Schrift Seinen guten gnädigen Willen zu erkunden, wenden sich viele lieber an die attraktive gottferne Welt. Wenn man *diese* fragt, wohin wir gehen sollen, dann kann man den verlockenden Rat bekommen: „Nimm die Kirche und GOTTes Wort nicht so ernst! Geh in dich ein und entdecke dich! Lebe auf und verwirkliche dich! Tu was dein Herz begehrt!“ – Nun, kein Mensch ist gezwungen, den Weg der Nachfolge JESU CHRISTI zu gehen. Der Weg der Nachfolge JESU birgt ja in sich das Joch und die Last des Glaubensgehorsams. Hingegen gibt es fern von der Nachfolge CHRISTI viel zu lachen. Aber der HERR JESUS sagt: „*Wehe euch, die ihr hier lachtet! Denn ihr werdet weinen und heulen!*“ (Matth. 18, 7; Lk. 6, 25) Auch der Prophet Jesaja schreibt ähnlich: „*Wehe denen, die weise sind in ihren eigenen Augen und halten sich selbst für klug! (...) Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert! (...) Denn sie verachten die Weisung des HERRN Zebaoth und lästern die Rede des HEILIGEN ISRAELS.*“ (Jes. 5, 20f; 45, 9; 5, 24b) Der Prophet Jeremia schreibt seinerseits: „*Verflucht sei, wer sich auf Menschen verläßt.*“ (Jer. 17, 5)

Wenn der HERR uns im Gewissen mit der Frage konfrontiert: „Wohin sollen wir gehen? Was sollen wir tun? Wie soll es weitergehen?“, dann müssen wir uns an Ihn und Sein Wort halten, denn ER hat Worte des ewigen Lebens. Wenn der HERR uns in gewissen Lebenslagen mit der Frage konfrontiert, wohin es uns zieht, wohin wir gehen wollen, dann kann unsere Antwort als Gotteskind nur lauten:

„Unsre Wege wollen wir
nur in JESU Namen gehen.
Geht uns dieser Leitstern für,
so wird alles wohl bestehen

und durch seinen Gnadenschein
alles voller Segen sein.

Alle Sorgen, alles Leid
soll *der* Name uns versüßen;
so wird alle Bitterkeit
uns zur Freude werden müssen.
Jesu Nam sei Sonn und Schild,
welcher allen Kummer stillt.“

(ELKG² 385, 3f)

JEsus ist immer die richtige Wahl. Er verspricht nichts, was Er danach nicht hält. In Ihm haben wir für sicher das ewige Leben.

Aber ewiges Leben, kann es das überhaupt geben? Oder ist der gute Petrus einer Illusion, eine Utopie zum Opfer gefallen, als er zu JEsus sagte „*DU hast Worte des ewigen Lebens*“? Für unsern Verstand ist ewiges Leben pure Phantasie. Manche werden sogar einwenden, dass die Lehre vom ewigen Leben nichts weniger als eine Torheit und Volksverdummung sei, denn in der Natur ist alles vergänglich.

Diese Argumentation ist keineswegs neu. Schon der Apostel Paulus hat in Bezug auf die frohe Botschaft vom ewigen Leben festgestellt: „*Der natürliche Mensch (der natürlich-ungläubige Mensch) vernimmt nichts vom GEist GOTTes. Es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen, denn es muss geistlich beurteilt werden.*“ (1. Kor. 2, 14) Der natürliche, ungläubige Mensch übersieht, dass JEsus als wahrer GOTT übernatürliche Macht hat. Wo wir an die Grenzen der Naturgesetze stoßen, entfaltet sich bei JEsus die göttliche Allmacht, der alles untertan ist, selbst die Natur und ihre Regeln. Als der wahre GOTT hat JEsus Tote auferweckt, darunter den bereits seit drei Tagen toten Lazarus, von dessen Leichnam der Evangelist berichtet, dass er sich bereits in voller Verwesung befand. Kein Mensch kann einen Toten ins Leben zurückrufen. Doch für JEsus ist der Tod kein Problem. Zum toten Lazarus sagte ER: „*Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweißstuch. JEsus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen! Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was JEsus tat, glaubten an Ihn.*“ (Joh. 11, 43ff) Dieser Bericht aus

dem Johannesevangelium ist deshalb erwähnenswert, weil uns JESus als wahren GOTT bezeugt, der HERR über den Tod ist. ER ist ja selber mit göttlicher Allmacht vom Tode auferstanden ist. ER ist also wahrlich HERR über den Tod und Fürst des Lebens. ER hat *„dem Tod die Macht genommen hat, und das Leben, und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat.“* (2. Tim. 1, 10) Darum ist Sein Wort das Wort des Lebens. Nun verstehen wir auch das Wort des Petrus: *„HERR, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige GOTTes.“* (V. 68f)

Mit diesen Worten verweist Petrus abschließend noch auf etwas entscheidend Wichtiges: Der Glaube. Petrus und seine Mitjünger haben fest geglaubt, dass JESus der HEilige GOTTes, der Retter von Sünde und Tod ist. Ihr Glaube war entscheidend, denn durch ihren Glauben erfassten sie JESus und klammerten sich an Ihn als ihrem Retter. Der Glaube ist immer entscheidend, denn durch den Glauben ergreifen wir das ewige Heil in JESus CHRISTUS. Der Glaube rettet, aber nicht irgendein Glaube, sondern allein der Glaube an JESus CHRISTUS. Der HERR JESus spricht: *„Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“* (Mk. 16, 16) Wer an JESus glaubt, dem wird CHRISTI rettende Gerechtigkeit angerechnet und wie ein Ehrenkleid angezogen. Mit diesem makellosen Kleid versehen wird er am Jüngsten Tage in das Himmelreich aufgenommen und von der wallenden Kirche auf Erden in die triumphierende Kirche des Himmels eingehen. Wie schön, dass wir uns an JESus halten! ER hat Worte des ewigen Lebens. Amen.

Pfr. Marc Haessig